

Pressespiegel

Sächsische Zeitung 28. Juli 2006

Jakob Böhme säuselt ins Ohr

Varinia Bernau

Tourismus. Ein kleiner Computer führt einzelne Besucher ab heute durch die Altstadt. Vermutlich konnte sich der Schuster Jakob Böhme auf dem Weg zu seiner Werkstatt nicht vorstellen, dass 200 Jahre später an gleicher Stelle ein französischer Feldherr namens Napoleon entlang galoppieren würde. Der Tourist unserer Tage hat da wahrscheinlich mehr Fantasie. Zumindest kann er nun einen Minicomputer zur Hand nehmen, der ihn durch die Altstadt von Görlitz leitet und den Sprung durch die Zeiten möglich macht.

25 verschiedene Stationen

Der I-Guide, kaum größer als ein Taschenrechner, liegt leicht in der Hand. Auf Knopfdruck erscheint eine mittelalterliche Stadtansicht auf dem Bildschirm, darunter sind vier Symbole: eines für die Lautstärke, drei, um das Programm anzuhalten oder darin vor und zurück zu hüpfen. Über die Kopfhörer erklingt die Stimme Jakob Böhmes, der gerade zu einer tief schürfenden Betrachtung über das Gute und das Böse in der Welt ansetzen will. Doch Bürgermeister Georg Rösler bremst ihn aus: Der Gast solle sich doch zunächst einmal mit der Funktionsweise des Gerätes vertraut machen.

Im Gespräch zwischen den beiden Görlitzer Gestalten geht es weiter: Die Weißstraße hinunter, zur Altstadtbrücke, dann zur Peterskirche, zu Unter- und Obermarkt, bis hin zum Postplatz. Mit Fakten und Anekdoten an 25 Stationen. Später bekommen die Herren noch Unterstützung von einer Historikerin. Ein zum Gerät gereicher Stadtplan in der Größe eines Schulheftes hilft bei der Orientierung.

"Mir sind immer mal Touristen aufgefallen, die im wahrsten Sinne des Wortes durch die Straßen irrten", sagt Manfred Laux, der die Idee zu der digitalen Stadtführung hatte. "Görlitz fehlt es an einer angemessenen Betreuung von Individualtouristen, vor allem in ihrer Erkundungsphase." Dass der Minicomputer genau dort Abhilfe schafft, daran hat Laux keine Zweifel. Aus vier Gründen: "Der I-Guide ist bequem und preiswert, unterhaltsam und informativ zugleich."

Der promovierte Jurist Manfred Laux lebt in Frankfurt am Main. Lange Zeit hat er in politischen Gremien gearbeitet und mit seiner Pensionierung sein Herz für Görlitz entdeckt. Rund 30 000 Euro habe die Umsetzung des Projektes gekostet, schätzt er. Kosten, die die Touristenbüros der Stadt nicht hätten stemmen können und die Laux selbst übernommen hat. "Wer sich hier engagiert, braucht eine gewisse Portion Idealismus", sagt er.

Gute Erfahrungen in Weimar

Eine Stunde Hörtext, in Deutsch, Polnisch oder Englisch, steckt in dem kleinen Gerät, untermalt mit mittelalterlicher, sakraler Musik, ergänzt mit verschiedenen Bildern und Fotos. "Bei mehr als drei Minuten pro Station schaltet der Touristen ab", weiß Sebastian von Sauter, Geschäftsführer von I-Tour. Sein Unternehmen entwickelt und erstellt akustische und visuelle Führungen für Museen, Ausstellungen und Städte und hat auch die Tour mit Böhme und Rösler umgesetzt. In Weimar gibt es die I-Guides bereits seit einem Jahr. "Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht", sagt Uta Kühne von der dortigen Touristinformation. Die Befürchtung, dass die digitalen Führer den Stadtführern mit Leib und Seele Konkurrenz machen könnten, habe sich nicht bestätigt. "Im Gegenteil: Die I-Guides sind eine gute Ergänzung - vor allem für Touristen, die selbstbestimmt durch die Stadt streifen wollen."

Inzwischen erkundigen sich Besucher gezielt nach den kleinen Computern. "Und das sind nicht nur junge Touristen", betont Kühne. Gerade für Gäste aus dem Ausland sei der I-Guide interessant. "Für die wäre eine Führung im klassischen Sinne zu teuer." Gehbehinderte könnten zudem mit dem Gerät in ihrem Rhythmus durch die Stadt spazieren.